

Johanneskirche. Sie diente den Jesuiten als Gotteshaus, bis sie ab 1660 ein eigenes stattliches Ausmaßes erbauten, die heutige Stadtpfarrkirche Franz Xaver. Dorthin übertrugen sie 1661 ein Bildnis des Kirchenpatrons, weil nach einer zeitgenössischen Aufschreibung das vetus templum, der alte Tempel, darin es sich einst befand, dirutum, zerstört war.

Laut LA-Urkunde vom 30. August 1489 wurde die heutige Kirche Maria Waasen von Bischof Erhard von Lavant eingeweiht, 1483 schon war sie gewölbt worden.

„Paw vnd Zechmaister“ Matthias Wulfinger ließ am Gewölbe zwischen kunstvollen Rankenmalereien eine Inschrift (Abb. 226) anbringen, aus der Bracher (Zur Baugeschichte des Münsters in Göß) ablas, Wulfinger habe das Gewölbe durch Stephan Fruner erbauen lassen.

Ich habe die Lesart in mein Stiftebuch übernommen. Den Irrtum hat schon ein Jahrhundert nach Entstehung des Freskos ein Waasener Pfarrer „berichtigt“. (Leoben, Schuber 168, Heft 872). Im Urbar steht: „Ein Pfarrer hat diese Abschrift gemacht . . . Postscripta. Ist geschehen Anno 1483, wie zu sehen aus folgenden Worten in der Waassen Kirchen forn vnd oben am gwelb: Nach Chri gbuht am H. Pfingst Abend ist das gwelb des Lanckhauses dieses gnadenreichen gotshauses vollendt mit Hülf vnd steur fromer Leuth, die Zeitt Pav vnd Zechmaister Mathias Wulfinger.“ Da wir in Leoben noch zweimal den Fall haben, daß Kirchenpröpste bzw. Mesner ausübende Baumeister waren, müssen wir auch Pawmaister Matthias Wulfinger im ursprünglichen Sinne



Abb. 226. Gewölbemalerei in der Kirche Maria Waasen.